

Selberfinden lassen der Problemfrage in HSU

Beitrag von „das_kaddl“ vom 3. Oktober 2005 21:10

Hallo Flip,

das "Fachseminarleiter-Phänomen" 😊 heisst "problemorientierter Unterricht" und kommt aus der naturwissenschaftlichen Didaktik, abgeleitet vom Aufbau von Experimenten. Der Unterrichtsprozess folgte dabei dem Schema Auftreten eines Problems (im Idealfall "natürliches Problem", nicht vom Lehrer konstruiert) - Formulieren der Problemfrage (im Idealfall durch Schüler) - Hypothesenbildung - Planungsprozess über die Lösung des Problems - Beantwortung der Problemfrage mit Überprüfen der Hypothesen.

Im niedersächsischen Ref wurde da seeeeehr drauf geachtet... An der Uni hatte ich davon noch nichts gehört und tat mich entsprechend schwer. Jetzt, wo ich selbst Studenten im Praktikum besuche und "hinten sitze", denke ich aber in zunehmendem Masse, dass dieser Unterricht in gewissen Bereichen des SU schon seine Berechtigung hat.

Nur das stete Beharren auf dem o.g. Schema fand ich als Ref immer furchtbar - sei es, weil unheimlich viel Zeit verloren ging (da ja ich das Problem "mitgebracht" hatte und die Schüler es erst mal erkennen / benennen mussten) oder aus der Kritik am Dogma dieses Prinzips in meiner 2. Ausbildungsphase für jedwedes Thema des Sachunterrichts.

Beispiel für problemorientierten Unterricht: In meiner Examenslehrprobe ("Was braucht ein Hund?") habe ich 2 Schülerinnen ein Mutter-Tochter-Rollenspiel vorspielen lassen, in dem die Tochter der Mutter erzählt, dass eine Freundin ja einen so süßen Hund geschenkt bekam und sie jetzt auch einen haben wollte. Die Mutter äussert Bedenken und dann war das Rollenspiel zu Ende. Die Schüler haben ziemlich schnell (Gottseidank!) herausgefunden, dass das "Problem" der Stunde lautete "Was braucht ein Hund" 😊.

Ich weiss nicht, wie es in anderen Sachunterrichts-FS ist, aber bei uns stand problemorientierter Unterricht über allem.

LG, das_kaddl.